

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 11 (1904)
Heft: 32

Artikel: Um die Rekrutenprüfungen herum [Fortsetzung]
Autor: Frei, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-540064>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Um die Rekrutenprüfungen herum.

II.

Schreiber dieß hat in der letzten Nummer u. a. auf zwei Forderungen hingewiesen, von deren Erfüllung das mehrere oder mindere Ansehen der Rekrutenprüfungen in den Interessententreisen und dem entsprechend auch ihr mehr oder minder intensiver Einfluß auf das Volksschulwesen wesentlich abhängt. Er reklamierte in erster Linie für die katholisch-konservative und für die orthodox-protestantische Partei eine Vertretung im Expertenkollegium, die nach Zahl und Auswahl den bestehenden religiösen und politischen Landesverhältnissen nach Möglichkeit entspricht, und in zweiter Linie tunlichste Vermeidung vorgekommener und genau bezeichneter „Unflugheiten“ ab seite allfälliger Experten.

Die erste Forderung dürfte mutmaßlich von böswilliger Seite als eine Ohrfeige an das derzeitige Expertenkollegium gedeutet werden. Gegen eine solche Auslegung verwahre ich mich zum vorneherein und schon dessetwegen, weil ich — wie in letzter Nummer angedeutet — „ohne irgendwelche persönliche Rücksichten“ schreibe und fordere. Ein Blick ins Expertenkollegium von ehemals bis heute bringt den Beweis, daß beide angezogenen Parteien numerisch absolut ungenügend vertreten waren und heute noch weder dem Schuleifer noch der Zahl jener Parteien im Volke draußen entsprechend vertreten sind. Diese Tatsache läßt sich nicht wegstreiten. Und deren Konstatierung ist keine Beleidigung der derzeitigen Experten, zumal ich auf die religiös-politische und fachmännische Qualifikation der einzelnen Herren hier dormalen gar nicht eintrete.

Ein zweiter Einwurf mag lauten, die Wahlbehörde kümmerge sich bei der Zusammensetzung und jeweiligen Kompletierung des Expertenkollegiums überhaupt nicht um religiöse und auch nicht um politische Parteien im Volke, sie nehme kurzweg die „Wägstes und Besten“ im praktischen Schuldienste. Angenommen, dieser Einwurf beruhte tatsächlich auf Wahrheit — zahlenmäßig nachweisen läßt er sich ja nicht, da die ausschlaggebenden An- und Absichten (Motive) des Wahlkörpers bei solcher Wahl interner Natur sind, und demgemäß sich nicht in Ziffern bezeichnen lassen —, so wäre gerade der jeweilige Bestand des Expertenkollegiums vom Gesichtspunkte dieser Anschauung aus die kränkendste indirekte Beleidigung für Anhänger der katholisch-konservativen und der orthodox-protestantischen Partei der Schweiz, weil eine Zergliederung dieses Kollegiums nach religiösen und politischen Gesichtspunkten den Beweis erbrächte, daß große katholische und orthodox-

protestantische Minderheiten in paritätischen Kantonen und sogar ganze katholische Kantone keinen ihrer religiös-politischen Auffassung konformen Schulmann in dieses Kollegium besäßen und seit 1876 keinen solchen besessen hätten. Ein solch' bemühendes testimonium paupertatis können sich aber beide angezogene Parteien nicht ausstellen lassen, — und geschieht es auch nur indirekt — ohne periodisch mannhaft dagegen zu remonstrieren. Solch' eine Diskreditierung können sich beispielsweise die katholischen Lehrerbildungsanstalten in Zug, Hitzkirch, Rickenbach und Hauterive und auch die katholischen Bildungsanstalten in Einsiedeln, Sarnen, Zug, Schwyz, Stans, Engelberg, Dissentis, Sitten, St. Maurice, Brig, Freiburg und Luzern nicht bieten lassen. Und eine solche Diskreditierung muß speziell die katholische Lehrerschaft in den Kantonen St. Gallen, Luzern und Freiburg mit entschiedenster Bestimmtheit zurückweisen, zumal gerade in diesen sehr schulfreundlichen Kantonen, in denen es seit Jahren eine ganze Reihe von Prima-Lehrern hat, die katholisch-konservativen Lehrer so wie keine Vertretung in dem vom Bunde aus ernannten Expertenkollegium hatten. Also alle Achtung vor dem allfälligen Einwurfe, der Bundesrat (oder wer ist eigentlich die bezüglichliche Wahlbehörde?) wähle jeweilen nur die „Wägsten und Besten“, aber es wird keine Sünde gegen den pflichtschuldigen Patriotismus sein, wenn der Anhänger der katholisch-konservativen und auch der orthodox-protestantischen Partei zu dieser Behauptung, eventuell zu diesem Einwande, ein großes Fragezeichen setzt und den Bundesrat „untertänigst“ ersucht, in Sachen recht bald eine Neu-Durchsicht der bezüglichlichen Hefte zu veranlassen. Es ist ohnehin gar nicht nötig, daß derselbe Experte zwanzig und mehr Jahre seines Amtes walte, es sprechen im Gegenteile mindestens so viele Gründe für eine mehrere Abwechslung, wie dagegen. Doch, darüber vorderhand kein Wort mehr, aber Schreiber dies neigt stark für periodischen Personen-Wechsel und zwar nicht aus Liebhaberei oder Abneigung, sondern aus schultechnischen und patriotischen Gründen, und nicht zuletzt im Interesse — der Rekrutenprüfungen selbst. — Wenn ich die Zurücksetzung oder mangelhafte Beachtung der orthodox-protestantischen Partei nur lose streifte, so liegt der Grund darin, weil ich mich nicht weiter berufen fühle, das Unrecht genannter Schulmänner und Schulfreunde des Näheren zu präzisieren. Die verehrten Herren Vertreter jener Richtung wissen in Sachen ohnehin besser Bescheid. Aber ich darf annehmen, daß man sich in Muristalden, Schiers &c. &c. höflich, aber entschieden bedankt, in den Reihen der eigenen Gefinnungsgegnossen keine passenden Vertreter in das Experten-

kollegium zu besitzen. Und auch auf das Anrecht, beteiligt sein zu dürfen, wird man dorten so wenig leicht verzichten, als in den Kreisen der katholisch-konservativen Schulmänner und Schulfreunde. Ich habe oben „angenommen“, der Einwand könnte wirklich berechtigt sein, als wähle der Bundesrat nur die im praktischen Schuldienste „Wägsten und Besten“ zu Experten, ohne sich auch nur im Leisesten von religiös-politischen Rücksichten leiten zu lassen. Ich bleibe für heute bei dieser devoten Annahme stehen ohne den Wahrheitsbeweis für eine gegenteilige Annahme anzutreten. Aber zwei Dinge seien von diesem Boden aus konstatiert: erstlich hat sich der Bundesrat tatsächlich nicht selten in seiner Wahl getäuscht. Eine Ursache mehr, künftig auch in den Reihen der katholisch-konservativen und der orthodox-protestantischen Schulmänner und Schulfreunde mit geschärfterer Brille Nachschau zu halten und tunlichst bald Personenwechsel zu veranstalten, um dieser weitsichtigeren Um- und Nachschau gerecht werden zu können. Ein Zweites: Diese Annahme ist an Hand des Verzeichnisses der seit 1876 amtierenden Experten für die katholisch-konservativen und orthodox-protestantischen Schulmänner und Schulfreunde eine Beleidigung, zumal deren Vertreter prozentual kleinlich vertreten waren und sind, was den Schluß nahe legt, der h. Bundesrat hätte einen prozentualen Ausgleich aus Mangel an passenden Personen in diesen Kreisen nicht bewerkstelligen können. Also Remedur!

Gl. Frei.

Weiteres im Kapitel Schulberichte.

9. Töchter-Pensionat und Lehrerinnen-Seminar St. Clara in Stans.

Böglinge: Primarschule: 2, Haushaltungskurs: 11, Vorbereitungskurs: 7, Realklassen: 10 + 5 + 6. Seminarfurse 3 + 1, der zweite Kurs zählte keine Böglinge. Total = 55. Neu-Beginn: 11. Oktober.

10. Benediktiner-Stift Engelberg.

Böglinge: 108 und zwar 21 + 23 + 21 + 24 + 11 + 8. Im ganzen 11 Ausländer.

Lehrpersonal: 11 Patres. Neu-Beginn: 4. Oktober.

11. Mittelschule zu Beromünster.

Lehrpersonal: 7 Personen, worunter 4 Geistliche.

Schüler: Sekundarschule: 22 + 3. Progymnasium: 5 + 14 + 9 + 4. Total: 57. Neu-Beginn: 4. Oktober.

Als Anhang findet sich der zweite Teil einer historisch-bibliographischen Skizze von Kanonikus R. A. Kopp, Professor, betitelt: „Die Manuskripte und ältesten Druckwerke“. Eine hoch interessante Arbeit!

12. Töchter-Pensionat und Lehrerinnen-Seminar in Menzingen.

Böglinge: 357, worunter 126 Ausländerinnen. Sie verteilen sich also: a. im Pensionate: VI. Primarklasse 15, Vorbereitungskurs in 2 Abteilungen 32, Realschule in 3 Abteilungen 80, Kurs in französischer Sprache in 3 Ab-